

Verstehe einer das deutsche Lesevolk! Weht der Wind einen sentimental-düsteren Kinoschmarren daher, so wird er gefressen als wäre es Zucker. Nun, sagt man uns, er ist doch viel spannender, fabelreicher, bunter und phantastischer als diese deutschen Blut- und -Boden-Romane. Schon sind wir bereit, reuig an unsere Brust zu schlagen und zuzugeben, daß viele unserer Romane vor allem allzu nah, in Deutschland, spielen und gar nicht „weither“ sind.

Aber da fällt uns ein Buch in die Hand, dick von außen und von innen bunt wie Feuerwerk, schicksalsgeladen wie eine Kanone, losfahrend und losfeuernd wie eine Rakete, ein Buch so voll Abenteuer wie man nur wünschen kann, so spannend, so vollgepfropft mit Helden, die tolle Kerle sind, und Heldinnen, die nicht ihresgleichen haben, ein Buch, das eine Fabel hat, gewaltig aufgebaut wie eine Sage, ein Buch, in dem es singt, weint, lacht, ein Buch, das uns zwingt und bezwingt mit zu leiden, mit zu singen. Ein Buch, das Menschen zeigt, die sich mit den Zähnen am Leben festhalten, die mit dem Hammer des Schicksals geschlagen und zerschlagen, „Dennoch! Dennoch!“ zum Leben sagen. Ein Buch, das nicht in einem nebulösen Amerika, sondern in einem uns naheliegenden Land, in Norwegen, spielt, und in das unsere eigene Geschichte hinein wetterleuchtet. Ein Buch, das jung und alt verschlingen mußte,

wenn es mit rechten Dingen zuging. Ein Buch für jeden einfachen Menschen und ein Buch für Kenner. — Aber das deutsche Lesevolk? Die Hunderttausende, die „Vom Winde verweht“ verschlungen? — Sie haben bis heute versagt. Vor dem „Zeichen des Hammers“, des Hammers der Arbeit, dem Zeichen des Dichters, der wirklich Menschen zu machen versteht, fürchtet sich das Lesevolk wohl? Hier hat es alles, was es angeblich begehrt — nur eins fehlt: der Duft der Fäulnis, das süße Gift der Verderbnis. Hier ist Gesundheit, Kraft, Härte und Lebensmut. Deutsche Jugend, hier ist gesunde Kost für gesunde Menschen. Hier ist ein Heldenbuch echter germanischer Art, voll überlegenen Humors, ein Buch der Jugend und der Tapferkeit. Lest.

*Will Vesper im Septemberheft 1939 der Neuen Literatur über*

*JOHAN FALKBERGET*

*Im Zeichen des Hammers*

*Roman in drei Büchern. Gesamtauflage 20 000. 819 Seiten. Geh. RM 8.—. Leinen RM 10.50*



P A U L L I S T V E R L A G L E I P Z I G